

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 44 (1966)
Heft: 10

Artikel: Am Grabe Julius Scaeffers : Februar 1966
Autor: Spaeth, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die dünnschichtchromatographische Auftrennung des methanolischen Extraktes führte zu zwei Stoffgruppen, die ihrerseits nach dem Laufenlassen über eine Sephadex-Säule in mehrere Fraktionen aufgeteilt wurden. Diese wurden UV-spektroskopisch und dünnschichtchromatographisch analysiert und als α -Amanitin und Phalloidin (etwa im Molverhältnis 3:1) sowie als β -Amanitin identifiziert. Die genannten Verbindungen sind höchst toxische Bicyclopeptide und kommen zusammen mit vier weiteren Vertretern dieser Giftklasse (Phalloin, Phallacidin, γ -Amanitin, Amanin) im Grünen Knollenblätterpilz vor. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß im Gelben Knollenblätterpilz (*A. citrina*) kein einziger dieser genannten Giftstoffe enthalten ist.

Außer Frage steht damit auch die Tatsache, daß *A. phalloides* var. *verna* genauso hochgiftig ist wie *A. phalloides*.

Literatur: Th. Wieland, H. Schiefer, U. Gebert, «Naturwissenschaften,» 53, 39–40 (1966).

Am Grabe Julius Schaeffers

Februar 1966

Auf dem Friedhof von St. Georgen, einem kleinen Vorort von Dießen am Ammersee, ist Julius Schaeffer zur letzten Ruhe gebettet, am Fuße des hübschen Wehirkirchleins, das den Dreißigjährigen Krieg erlebte und an dem der Verstorbene immer besonderen Gefallen fand. Eine steile Treppe führt durch die hohe Mauer, die das Kirchlein umgibt, empor zum Friedhof. Auf einem schlichten Findling steht: «Julius Schaeffer, * 6. Juni 1882, † 21. Oktober 1944.»

Schon im Vorfrühling schmücken *Erica carnea*, Seidelbast und Leberblümchen den Grabhügel; eine Eibe, eine Tuja, eine Berberitze und ein prächtiger Goldregen umgeben den Stein. Jetzt, zur Winterszeit, überschatten die goldenen Trauben dieses Baumes das Grab nicht mehr; nur die kahlen Zweige neigen sich trauernd darüber. Aber an seinem Stamm hat sich, mitten im Winter, eine große Gruppe von Pilzen angesiedelt, dachziegelförmig übereinander geordnet, den Lilastaub auf die Kameraden verstäubend, seitlich zum Grabe hingewandt, die glänzenden dunkelbraunen Lappen trauernd verneigend:

Wundersames Gebilde, nicht Blume, / nicht Blatt, noch Baum,

Wie aus versunkenem Grunde / heimlich entstiegener Traum. (G. Unterbuchner)
Es ist der Austernseitling (*Pleurotus ostreatus*), der hier einen Gruß entsendet dem großen Mykologen Julius Schaeffer. Hans Spaeth, Aalen (Württemberg)

Prés-d'Orvin 1966

Eine erwartungsvolle Schar Pilzfreunde vereinigte sich vom 16. bis 23. Juli im Naturfreundehaus in Prés-d'Orvin zu einem Pilzbestimmkurs. Per Auto, Motorrad, mit dem Funibus oder zu Fuß kamen sie einzeln oder in Gruppen an, und man spürte von allem Anfang die Bereitschaft für eine gute Zusammenarbeit. Kaum angekommen, bildeten sich schon die ersten Gruppen, die das mitgebrachte Material kritisch unter die Lupe nahmen. Leider meinte es Petrus mit uns nicht so besonders gut, kehrten doch die Sammlergruppen am Sonntagabend ziemlich feucht und mit geringer Ausbeute wieder in das heimelige Haus am Berg zurück. Nach der Arbeitsgruppenbildung am Montagmorgen nahmen die tüchtigen Leh-